

Bericht der Kommission - Betriebliche Prävention –

Mitglieder sind: Frau Karameros, Herr Schroll, Frau Kemper-Bürger und Frau Meybohm

Die **Kommission Betriebliche Prävention** hat sich im Berichtszeitraum drei Mal am 14.09.2020, am 22.10.20 und am 11.11.2020 per Video getroffen. Hauptthemen waren die Entwicklung eines Curriculums zur psychischen Gesundheit von AZUBIS. Dies wurde in einem Fachgespräch am 4.11.20 mit Institutionen der Berufsorientierung und Ausbildung zum Thema, „**Die Situation von Jugendlichen in der Ausbildung, Berufsvorbereitung und Berufsorientierung während der Corona-Zeit**“ vorgestellt.

Der fachliche Austausch fand per Video statt und dauerte ca. 1 Stunde und 15 Minuten.

Zur Vorbereitung wurden folgende Fragen verschickt:

- Welche Erfahrungen haben Sie bezüglich der psychischen Gesundheit mit Ihren Jugendlichen in der Corona-Zeit gemacht.
 - Was war gleich? Was war anders? Womit hatten Sie zu kämpfen?
- Wie kann man die bisherigen Erfahrungen für die kommende Zeit nutzen und worin besteht Verbesserungsbedarf?
- Worin gibt es aus Ihrer Sicht Unterstützungsbedarf? Was können Sie intern nicht allein schaffen?

Das Einführungsreferat hielt Frau Karameros zum Thema „Welche Angebote für Auszubildende braucht es in Corona-Zeiten zur Vorbeugung psychischer Störungen?“, der hier verkürzt zusammengefasst ist:

Das Anliegen der Kommission Betriebliche Prävention der Berliner Psychotherapeutenkammer ist es eine diagnostische Früherkennung und Frühintervention (sekundäre Prävention) von psychischen Störungen bei jungen Menschen in Berufsorientierung und Ausbildung anzustreben zum Erhalt der psychischen Gesundheit und psychischen Gesundheitsförderung in Betrieben und in Lebenswelten. Die Kommission hat ein curriculares Präventionsprogramm entwickelt, das berufs- bzw. ausbildungsbegleitend ausgerichtet ist. Im Mittelpunkt stehen Auszubildende, die bei sich Anzeichen für psychische Belastungsreaktionen frühzeitig erkennen und bewältigen lernen. **Zum Curriculum gehören folgende Bausteine**

- *Sensibilisierungsworkshops für Betreuer*innen - Vorgesetzte - Ausbilder*innen
- *Coaching für Auszubildende und Ausbilder*in /Einzelnen oder in Gruppen -
- *Betriebspsychologische Sprechstunde
- *Gruppentrainings für Auszubildende zu Themen wie Stressbewältigung, Cyber Mobbing, Selbstmonitorin etc.

Diskussionsanregungen waren

Welche **Angebote** für Auszubildende zur Vorbeugung psychischer Störungen werden in Corona-Zeiten gebraucht?

- **Pandemiemanagement** für Auszubildende
- **Psychosoziale Präventionsangebote** und **niedrigschwellige psychosoziale Anlaufstellen, insbesondere für vulnerable Gruppen?**
- Runde Tische
- Vernetzung der Akteure
- langfristige strukturelle Maßnahmen unter den veränderten Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen von der Politik einfordern

Diskussion

Die Diskussionsteilnehmerinnen, Frau Bruning von BQN hat Autogenes Training in Schulen durchgeführt und begrüßt eine Betriebliche Sprechstunde außerordentlich. Sie empfiehlt diese aber nicht in Betrieben oder Schule durchzuführen, sondern eher außerhalb betriebsübergreifend, denn

es ist schwer die nötige Offenheit herzustellen. Viele Betriebe haben ihre Ausbildung während der Pandemie auf Online umgestellt. Damit sind die AZUBIS überfordert, besonders mit dem Grad an Selbstständigkeit, der von ihnen verlangt wird. Der öffentliche Dienst ist lahmgelegt und damit fallen auch viele Unterstützungsangebote weg. Eine Idee AZUBIS zu unterstützen wäre ein Podcast für AZUBIS.

Ausbilder und Berater müssen mitgenommen werden und Wissen muss vermittelt werden über Früherkennung und Verbesserung der Gesundheit besonders bei Migranten.

Frau Grabowski, ajb gmbh hält eine betriebliche Sprechstunde für ein gutes Angebot. Betriebe sind sensibilisiert für psychische Probleme, aber hilflos bezogen auf ihre Möglichkeiten, wo sie sich Hilfe holen können. Hier wäre eine Anlaufstelle wichtig und Fortbildungen für AusbilderInnen könnte auf großes Interesse stoßen.

In ihren Maßnahmen sieht sie die Jugendlichen gar nicht so als Problem. Die haben die Pandemiezeit erst als verlängerte Ferien angesehen, sich dann aber relativ schnell mit den Abstandsregeln und Hygienevorschriften arrangiert. Sie fanden die digitalen Möglichkeiten wie das Lernen über Apps sehr spannend, so dass der Übergang in die Ausbildung gut geklappt hat. Schwieriger ist es bei den Erwachsenen im beruflichen Training. Hier gibt es erhebliche Ängste wieder einzusteigen, das Haus zu verlassen, sich auf eine Zukunftsplanung einzulassen. Für die Einrichtung sei es gerade schwierig Jugendliche zugewiesen zu bekommen, weil die Ämter im Homeoffice sind.

Beide KollegInnen haben ihr Interesse am weiteren Fachgespräch formuliert.

Weitere Planung der Kommission für 2021:

1. Der nächste fachliche Austausch mit Kolleg*innen aus Institutionen und Betrieben findet am 28.01.2021 statt.
2. **Gemeinsam mit der IHK Berlin, Frau Dummer, wird die Kommission** am 25.02.2020 ein Webinar für Ausbilder und andere Fachkräfte „zur psychischen Gesundheit von AZUBis“ durchführen. Folgeveranstaltungen sind von der IHK gewünscht.

17.11.2020 Ute Meybohm